

Die Apokalyptische Matrix - Kommt es zu einem Krieg der Religionen?

Ein kurzer Blick auf die Schlagzeilen seit Anfang des Jahres zeigt, wie weit sich Politik und Religion schon miteinander verfilzt haben: Tony Blair erklärte im britischen Fernsehen, er sei dem Weg Gottes gefolgt, als er sich für einen Krieg gegen den Irak entschied; dort sprengen verschiedene muslimische Sekten gegenseitig ihre Moscheen in die Luft; weltweit tobte ein aggressiver, massenhafter Aufstand islamischer Extremisten gegen die im Westen veröffentlichten Mohammed-Karikaturen; in Nigeria und der Türkei wurden Christen in diesem Zusammenhang getötet und christliche Kirchen zerstört; die fundamentalistische Hamas, deren Grundsatzerklärung die Vernichtung des jüdischen Staates einfordert, übernahm die Regierungsbildung in den palästinensischen Autonomiegebieten; der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinedschad spricht Israel das Existenzrecht ab und kündigt vor der UNO Vollversammlung das Erscheinen des schiitischen Messias (12. Imams) an; die extremistische jüdische Siedlerbewegung tritt unter der Führung Benjamin Netanjahus in eine neue Phase der Radikalisierung; in Varanasi (Indien) löst die tödliche Bombe in einem Hindu-Tempel den alten Konflikt zwischen der religiösen Rechten des Landes und den Muslimen wieder auf; der christliche Fundamentalismus ist in den USA zu einem politischen Machtfaktor geworden, der bis hinein ins Oval Office reicht, und seine Ideologien sind dabei, in Europa Fuß zu fassen; mehr oder weniger direkt drohen religiöse Terroristen und westliche Staatschefs mit dem Einsatz von Nuklearwaffen; ein Militärschlag gegen den Iran wird als letzte Option nicht ausgeschlossen – all diese jüngsten Ereignisse dienen heute Hunderten Millionen von Menschen aller Glaubensrichtungen als Indizien für einen „Kampf der Kulturen“ bzw. einen „Krieg der Religionen“. Bisher wurden diese beiden umstrittenen Begriffe von Politikern, Experten und Religionsvertretern bewusst und mit guten Absichten heruntergespielt. Doch die Vorkommnisse der letzten Wochen haben die Schleusen für eine Debatte über den „Krieg der Religionen“ mit Gewalt aufgestoßen. Talkshows, Politikkommentare, TV-Dokumentationen und Print-Medien sprechen das Thema heute unverhohlen an.

Zweifellos ist die Religion seit Ende des 20. Jahrhunderts entgegen allen Erwartungen zu einem planetaren soziokulturellen Phänomen und zu einem mächtigen Mitspieler auf der Bühne der Politik geworden. Parallel zur ökonomischen, kommunikativen und politischen Globalisierung sind wir in allen Kulturen und Ländern mit einer rasant sich ausbreitenden Hinwendung zur Glaubensinhalten konfrontiert. Für diese globale Renaissance des religiösen Bewusstseins ist nicht zuletzt der Zusammenbruch der kommunistischen und vorher der faschistischen Staaten ursächlich. Beide totalitären Systeme waren aufs engste mit Visionen und Utopien von (in ihrem Sinne) idealen Gesellschaften verbunden. An deren Stelle sind nun die endzeitlichen Heilsversprechungen der Religionen von einer vollkommenen Welt getreten: statt eines sozial-revolutionären Führers erwarten nun Millionen das Erscheinen eines militanten Messias, der sie mit Gewalt ins Paradies bombt. Mittlerweile hat dieser „moderne“, weltweit agierende Fundamentalismus eine eigene „politische Theologie“ entwickelt, die je nach religiöser Ausrichtung variiert, die aber im Kern sehr ähnliche Ziele mit verblüffend ähnlichen Mitteln verfolgt.

Worin besteht nun das übergreifende Dogma dieser „politischen Theologie“, welches Islamisten, fundamentalistische Christen, religiöse Zionisten und radikalisierte Hindus miteinander teilen, obgleich sie sich gegenseitig bekriegen? Sie alle machen keinen Unterschied mehr zwischen Religion und Politik; sie alle glauben daran, dass ein Weltkrieg zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen kurz bevorstehe oder schon im Gange sei; sie alle haben ein eschatologisches Geschichtsverständnis. Man kann ihre gemeinsame Vorstellungswelt als *apokalyptische Matrix* bezeichnen, denn es ist ein messianisch-apokalyptisches Selbstverständnis, das in letzter Instanz hinter dem

militanten Fundamentalismus jeglicher Couleur wirksam ist. In allen Religionen drückt sich diese *apokalyptische Matrix* erst einmal in den Prophezeiungen ihrer *Heiligen Texte* vom Ende der Welt und dem Auftritt ihres jeweiligen Erlösers aus. Bei den Juden vor allem in den *Büchern der Propheten*, insbesondere im *Buch Daniel*, bei den Christen insbesondere in der *Offenbarung des Johannes*, bei den Muslimen in Passagen aus dem *Koran* und in zahlreichen *Hadiths* (Sprüchen des Propheten Mohammed), bei den (lamaistischen) Buddhisten im *Kalachakra-Tantra* und bei den Hindus in der *Bhagavadgita*, dem *Vishnu Purana* und dem *Ramayana*.

Die *apokalyptischen Matrix* hat die Form eines „Dramas“ vom Untergang der Welt und ihrer Neuerstehung. Sie weist in allen Glaubensrichtungen die folgenden gleichen Inhalte, Handlungsabläufe und Zielrichtungen auf:

1. Die Geschichte der Menschheit ist der irdische Ausdruck eines kosmischen Krieges zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis. In diesem universellen Kampf stehen sich Gott und Satan, Engel und Teufel, Oberwelt und Unterwelt als unversöhnliche Feinde gegenüber. Wenn sich die Weltgeschichte der apokalyptischen Entscheidungsschlacht nähert, ist jeder Mensch gezwungen, sich für oder gegen Gott zu entscheiden.
2. Die gegenwärtige Periode in der Menschheitsgeschichte ist gekennzeichnet durch die zunehmende Herrschaft des Bösen, die sich ausdrückt im sittlichem Verfall und sexuellen Exzessen, in Ungläubigkeit, Korruption, Krieg, Gewalt, Ungerechtigkeiten, Verbrechen, Seuchen, Naturkatastrophen und Wirtschaftskrisen. Die Gegenwart, so wie sie ist, wird radikal abgelehnt.
3. Ein Dämon, der Satan oder dessen Stellvertreter, ergreift die Gewaltherrschaft über diese Welt der Niedertracht. Mit Vorspiegelungen, Betrug, Hinterhältigkeit, Manipulation, Terror und Mord zwingt er einen Großteil der Menschheit unter sein Kommando und wird zum Weltenherrscher. Dann versucht er nach dem Throne Gottes zu greifen.
4. Kurz bevor der satanische Welt-Imperator alle seine Ziele erreichen kann, inkarniert sich im letzten Augenblick das Gute in der Gestalt eines „Militanten Messias“, der als Anführer einer „kosmischen Armee“ aus Menschen und Überwesen (Engeln, Göttern, Heroen) mit extremer Härte, mit Zorn und mit gnadenloser Grausamkeit gegen die „Koalition des Bösen“, den Teufel und sein Pandämonium antritt und diese dann endgültig vernichtet. Beide Parteien kämpfen mit allen Arten von Massenvernichtungswaffen und setzen auch Naturkatastrophen und Seuchen als Kampfmittel gegeneinander ein.
5. Die Anhänger des „Militanten Messias“ bezeichnen sich als „Gotteskrieger“, die bereitwillig das Martyrium auf sich nehmen, um dadurch sofortige „Erlösung“ zu erlangen.
6. Vernichtet werden am Ende alle, die nicht den „wahren“ Glauben haben, erlöst werden dagegen alle Rechtgläubigen. Diejenigen, welche die apokalyptischen Kriege überleben, müssen sich einem Gericht stellen, das die restlichen Rebellen und Ungläubigen zu unsäglichen Höllenqualen verurteilt.
7. Nach seinem triumphalen Sieg über das Böse errichtet der „Militante Messias“ einen weltweiten, autoritativen „Gottesstaat“ (eine Theokratie oder eine Buddhokratie) mit dem eigenen Glauben als einziger Religion. Ein totalitärer Staat, in dem alle Gesetze von „Gott“ und nicht von den Menschen erlassen werden, in dem die absolute Macht durch ein militantes Priesterkönigtum ausgeübt wird und in dem die Frauen eine untergeordnete Rolle spielen, ist das Ziel jeder traditionellen Endzeitvision. Dieser religiöse Machtstaat wird in den apokalyptischen Schriften als das „Paradies auf Erden“ beschrieben.
8. 1000 Jahre (ein Millennium) lang dauert dieses paradiesische „Reich des Guten“. Danach geht es ebenfalls unter und der gesamte Planet Erde wird vernichtet.

Die allgemeine Gültigkeit der *apokalyptischen Matrix* für alle Glaubensrichtungen zeigt jedoch die ganze Absurdität des messianischen Endzeit-Wahns. Obgleich sie sich in einen gegenseitigen „Heiligen Krieg“ verstricken und sich in einer Konkurrenz um die Erlangung

der Weltenherrschaft befinden, teilen die Apokalyptiker aller Religionen sehr ähnliche traditionalistische Wertvorstellungen insbesondere in ihrer konservativen Haltung gegenüber der Geschlechterfrage. Auch in ihren politischen Visionen ähneln sie sich. Vertreter der amerikanischen *Christlichen Rechte*, religiöse Zionisten, revolutionäre Islamisten, Hindu-Fundamentalisten und Dalai Lama Anhänger alle träumen von einer globalen Theokratie (bzw. Buddhokratie) ihres jeweiligen Höchsten Wesens. Insofern ist es im eigentlichen Sinne falsch vom „Kampf der Kulturen“ zu sprechen, denn die sich gegenseitig bekriegende „Kultur-Muster“ decken sich inhaltlich, strukturell und programmatisch in vielen Punkten. Die „Guten“ und die „Bösen“ im apokalyptischen Welttheater sind einander sich bekämpfende „Brüder“, die vom selben zerstörerischen dualistischen Geist, wenn auch jeweils mit umgekehrtem Vorzeichen, getrieben werden.

Jede religiöse Gruppe, die einen apokalyptischen Krieg befürwortet, ein großes Interesse daran, dass die andere Seite ebenfalls in das apokalyptische Delirium hineingezogen wird und sich durch dualistische Reizwörter wie Gut und Böse, Gott und Satan, Heilig und Unheilig artikuliert. Die daraus resultierende gegenseitige Dämonisierung führt notwendigerweise dazu, dass sich die *apokalyptische Matrix* parteiübergreifend durchsetzen kann, um den messianischen Endzeit-Wahn erst richtig anzuheizen.

Als zum Beispiel der amerikanische Präsident George W. Bush erklärte, einen Krieg gegen die „Achse des Bösen“ zu führen, ist er *volens volens* in die apokalyptische Falle getreten, die ihm von Osama bin Laden gestellt wurde. „Den ‚Heiligen Krieg‘ zu beschwören ist ein Kurs voller Gefahren“ – warnt der amerikanische Soziologie-Professor John R. Hall von der *University of California* – „denn seine Rahmenbedingungen geraten mit Begriffen in Konflikt, welche diejenigen von al-Qaida widerspiegeln. In der Tat, insoweit die USA und ihre Verbündeten es zulassen, dass al-Qaida die Auseinandersetzung als eine ‚apokalyptische‘ definiert, helfen sie al-Qaida in ihren Anstrengungen, ihren Kampf unter den muslimischen Anhängern als ‚Heiligen Krieg‘ zu definieren.“ Die Apokalypse der einen Partei potenziert die Apokalypse der anderen. Der Endzeit-Wahn, der Hass auf das bestehende Leben und auf die Erde kann zu einer *self fulfilling prophecy* werden.

Jetzt schon ist die Zahl der US-Bürger, die Geschichte und Politik aus der Sicht biblischer Prophezeiungen interpretieren, gigantisch. Nach einer Umfrage von TIME/CNN spekulieren mehr als ein Drittel aller Amerikaner darüber, in welchem Zusammenhang aktuelle Nachrichten mit den Weissagungen der *Heiligen Schrift* stehen. 59 Prozent (!) sind davon überzeugt, dass wir in einer Zeit leben, in der sich die Ereignisse der *Johannesoffenbarung* realisieren und ein Viertel glaubt, der 11. September sei in der *Bibel* vorausgesagt.

Die beiden prominentesten Zeitschriften der Welt *Time Magazine* und *Newsweek* widmeten dem Thema Titelgeschichten: „Apocalypse Now“ (*Time Magazine* 2002) und „Die neuen Propheten der Offenbarung“ (*Newsweek* 2004). Auch die ehrenwerte *Washington Post* vom 02. Februar 2003 spricht von einem „aufkommenden Zeitalter der Apokalypse“ und resümiert: „Vor zehn Jahren lasen wir Professor Francis Fukuyama’s Essay und toasteten auf das *Ende der Geschichte*. Dann folgte Professor Samuel Huntingtons Nachdenken über den *Kampf der Kulturen*. Jetzt ist es schlimmer: Wir werden gewarnt, uns nicht nur Sorgen über den Kampf der Kulturen zu machen, sondern über das Ende der Zivilisation, wie wir sie kennen, über das Ende, vielleicht, der Welt selber.“

Sogar die deutsche Presse zeigte sich angesichts des Domsday-Trends besorgt. So berichtete der *Spiegel* im Jahre 2003: „Seit den Anschlägen vom 11. September hat die *Apokalypse des Johannes*, das *Buch der Offenbarung*, wieder einmal Hochkonjunktur bei den fundamentalistischen Kirchen Amerikas.“ Mittlerweile aber ist dieser Apokalypsen-Wahn erfolgreich dabei, in Europa, insbesondere auch in Deutschland, Fuß zu fassen. Abgelesen werden kann das unter anderem an den Verlagsprogrammen. Bertelsmann/Random House setzt seit neuesten explizit auf christliche Schriftsteller, darunter auch den extremistischen Domsday-Autor Tim LaHaye, der mit seinen messianisch-apokalyptischen Thrillern Millionen von US-Bürger mit dem Endzeit-Virus

infiziert hat. Für viele Kulturkritiker gilt er deswegen als der „mächtigste [christliche] Fundamentalist im heutigen Amerika“: 2002 unterschrieb LaHaye mit der amerikanischen Sektion von *Random House* (Bertelsmann) einen 42 Millionen Dollar Vertrag für eine Serie mit dem Titel „Babylon steht auf“ (*Babylon Rising*) und kassierte damit den größten Vorschuss, den je ein Schreiber in der Geschichte des modernen Verlagswesens erhalten hat. Hier in Deutschland vertreiben Blanvalet und Gerth-Medien die LaHaye Bücher. Beide Häuser zählen zu Bertelsmann.

Über das messianische Selbstverständnis des amerikanischen Präsidenten George W. Bush und neuestens auch über das polit-religiöse Outfit des britischen Premiers Tony Blair hat die internationale Presse ausführlich berichtet. In Europa wird jedoch kaum zur Kenntnis genommen, dass in den USA schon seit vielen Jahren eine intensive, öffentliche und verbissen geführte Theokratie-Bewegung im Vormarsch ist, welche die Schaffung eines totalitären christlichen „Gottesstaates“ zum Ziel hat. Langfristig versucht die *Christliche Rechte* die säkulare US-Gesellschaft über das Bildungswesen zu Fall zu bringen. Dabei soll ein amerikanischer „Gottesstaat“ nur der Anfang eines zukünftigen, weltweiten christlichen Imperiums sein. Sozusagen als Vorgeplänkel des kommenden inner-amerikanischen Kulturkrieges wird von den Fundamentalisten die sogenannte „Darwin-Debatte“ angesehen, die dabei ist, ebenfalls nach Europa überzugreifen. Diese Attacke auf die Evolutionslehre ist nur die Spitze eines Eisberges. Daniel Dennet, engagiertester Sprecher der Darwin-Zunft, fasst deswegen in einem Spiegel-Interview die Intentionen seiner Gegner mit den folgenden zwei Sätzen zusammen: „Sie wollen in Amerika einen Gottesstaat errichten. Es ist erschreckend, dass viele von ihnen überzeugt sind, das Jüngste Gericht stehe bevor.“ Sogar traditionell eingestellte Theologen wie Jürgen Moltmann sehen im christlichen Fundamentalismus der USA eine Gefahr, die unseren ganze Planeten in den Abgrund ziehen mag: „Das amerikanische Millennium kann der Untergang der Welt sein. Wie dem amerikanischen Traum der amerikanische Alptraum und dem amerikanischen Messianismus die amerikanische Apokalyptik auf den Fuß folgen kann.“ – meint Moltmann.

Auch der fundamentalistische Islam orientiert sich an der *apokalyptischen Matrix*. Der Bericht eines israelischen Geheimdienst-Beobachters aus dem Jahre 2004 sieht die derzeitige gespannte Lage im Irak als einen „gefährlichen islamisch-messianischen Strudel“. Die Auseinandersetzung mit den Koalitionskräften sowie zwischen Sunniten und Schiiten werde von militanten Irakern zunehmend „apokalyptisch“ gedeutet, sagte der Mann. Es seien auch endzeitliche Prophezeiungen, die islamistische Terroristen aus anderen Ländern dazu veranlassten, in das Land zu gehen, um von dort aus den „Kampf gegen das Böse“ aufzunehmen.

Seit Jahren ist die apokalyptische Obsession der Islamisten bekannt, dennoch wird in der Öffentlichkeit kaum darüber diskutiert: Osama bin Laden, Ayman al-Zawahiri, Abu Musab al-Zarqawi, Muqtada al Sadr, die Führer der Hamas und der Hisbollah, sie und viele andere sind Endzeit-Fanatiker, die sich als Erfüllungsgehilfen bei der Errichtung eines weltweiten Kalifats oder sogar des Jüngsten Gerichts verstehen. „Gott sandte mich mit einem Schwert, um die Stunde des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, dann wenn Gott allein verehrt wird ohne einen anderen neben ihm.“ Dieser Spruch des Propheten Mohammeds (in westlicher Sprache meist falsch übersetzt) wird von Osama bin Laden und anderen Terroristen in ihren „Kriegserklärungen“ immer wieder bemüht. Aber auch die große Masse der Muslime ist für Endzeit-Ideologien empfänglich. „Eine Milliarde Muslime werden letztendlich in ein Millennium Szenario hineingezogen, in dem sie die Welt erobern. [...] Je gewaltsamer und aktiver das apokalyptische Szenario ist, je destruktiver können seine Konsequenzen sein, gleichgültig wie unrealistisch die Ziele sind. Der Westen kann es sich nicht leisten, diese Phantasien einfach nicht zu beachten, weil er sie für nicht realistisch hält.“ – erklärt der amerikanische Historiker Richard Landes über den Domsday-Glauben in der islamischen Welt.

Erst in der letzten Zeit als der iranische Präsident Ahmadinedschad seine Politik damit begründete, sie werde die Rückkehr des militanten schiitischen Messias, des 12. Imam

(Imam-Mahdi) beschleunigen, berichtete die Weltpresse eingehender über den islamischen Apokalypsen-Wahn. Auslöser hierfür war vor allem die Rede, die Ahmadinedschad am 17. September vor dem Plenum der Vereinten Nationen in New York hielt. Was die heikle Nuklearfrage anbelangt, so brachte seine Ansprache nichts Neues, sondern er wiederholte das unantastbare Recht des Irans auf „friedliche“ Nutzung von Nuklearenergien. Religionspolitisch muss diese „Predigt“ als eine Sensation angesehen werden, denn der iranische Präsident proklamierte schlichtweg das Ende des agnostischen, säkularen Zeitalters und stellte das Primat der Aufklärung in Frage. Heute kultiviere die gesamte Menschheit wieder den Glauben an einen einzigen Schöpfergott, sagte Ahmadinedschad. Der Monotheismus sei das Band, das alle Völker zusammenschließe, Glaube und Religion seien auch die einzigen Mittel, um die anstehenden Weltprobleme zu lösen, denn die Aufklärung und die (westliche) Wissenschaft hätten endgültig versagt. Sie müssten durch „das Wissen, basierend auf der göttlichen Offenbarung“ ergänzt werden, bzw. sich in deren Dienst stellen. Die Propheten Noah, Abraham, Moses, Jesus und Mohammed hätten dieses „göttliche Wissen“ auf Erden zum Wohle aller Menschen verkündet. Der allgemein feststellbare Trend hin zur Religion, das sei, so Ahmadinedschad, die gute Nachricht. Am Ende seiner Rede kündigte er das Erscheinen des Imam-Mahdis, des schiitischen Erlösers an.

In Palästina übernimmt mit der Wahl der Hamas eine an apokalyptischen Ideologien orientierte Partei die politische Macht. Artikel 6 der immer noch geltenden Grundsatzserklärung (*Hamas-Charta*) von 1988 besagt: „Das Land von Palästina ist heiliges, islamisches Besitztum, das für zukünftige muslimische Generationen bis zum Jüngsten Tag [!] bestimmt ist. Keiner kann darauf verzichten, auch nicht auf einen Teil davon, oder es abtreten, auch nicht einen Teil davon.“ Die Erklärung beinhaltet außerdem eine platte Verschwörungstheorie von der Weltherrschaft der Juden, die sich *expressis verbis* auf die *Protokolle der Weisen von Zion* bezieht, und eine Missbilligung der säkularen Politik der PLO. Wegen solcher und vieler ähnlicher Statements kommt der amerikanische Religionswissenschaftler David Cook zu dem Schluss: „Bei der Hamas im Westjordanland und im Gaza-Streifen handelt es sich eindeutig um eine apokalyptische Gruppe, wie sich aus ihren Pamphleten und ihrer übrigen Literatur ohne weiteres ergibt. Ihre Ideologen benutzen in ihrer Propaganda gegen die PLO regelmäßig apokalyptische Motive. Der Beginn der *Intifada* 1987 stimmt überein mit einer 80 Jahre alten Vorhersage des Weltuntergangs.“

Die traditionelle jüdische Apokalyptik wird an erster Stelle durch radikale Rabbiner der Siedlerbewegung „kultiviert“ und sehr geschickt und suggestiv mit der Geschichte Israels zu einem „modernen“ Endzeit-Wahn verwoben. Während sich der säkulare Zionismus historisch gegen die „religiöse“ Interpretation einer jüdischen Besiedlung Palästinas stellte, entwickelte sich seit dem 6 Tage Krieg eine religiöse Variante des Zionismus mit messianischen Zielvorgaben. „Die religiösen Zionisten der neuen Sorte sind davon überzeugt, dass sie den Willen Gottes erfüllen und das Kommen des Messias vorbereiten. Die ‚national-religiösen‘ Kabinettsminister, die immer zum moderaten Flügel der Regierung gehörten, machten einer neuen extremistischen Führung Platz, mit Tendenzen zum religiösen Faschismus.“ – schreibt der israelische Friedensaktivist Uri Avnery. Zuerst förderte der jetzt im Koma liegende Ariel Scharon diese Bewegung, dann distanzierte er sich davon und begann damit einige jüdische Siedlungen, insbesondere im Gaza-Streifen, zu schließen. Seine Krankheit, derzeit ohne Hoffnung auf Genesung, wird heute von jüdischen Fundamentalisten als Gottesgericht über einen Mann angesehen, der das Heilige Land an die Muslime herschenken wollte. Bei den kurz bevorstehenden Wahlen gruppiert sich die jüdische Rechte um den Populisten Benjamin Netanjahu, der wiederum von der christlichen Rechten Amerikas unterstützt wird. „Wie wir gesehen haben, beschäftigen wir uns hier nicht mit einer Bande verrückter Propheten oder mit einer extremen Minorität am Rande der Gesellschaft, sondern mit einer dogmatischen Denkschule und einer methodischen Doktrin, die unweigerlich zu einer Politik führt, welche die Konzepte der Menschen- und Bürgerrechte nicht tolerieren kann, weil ihre Vorstellungen von der [religiösen] Totalität von Zeit und Raum keinen Platz für Toleranz

zulassen.“ – schreibt der israelische Historiker Uriel Tal über die radikalen jüdischen Siedler.

Es scheint so, als würde sich der ganze apokalyptische Wahn in einer Stadt und auf einem Platz verdichten: in Jerusalem und auf dem Tempelberg. In den Endzeit-Prophezeiungen aller drei monotheistischen Religionen bilden sie die Hauptbühne und sind der Erscheinungsort ihres jeweiligen Messias. Aber nicht nur Fundamentalisten sondern auch säkular eingestellte Politologen und Politiker bezeichnen den Tempelberg als die Akupunkturstelle, von der möglicherweise ein Weltenbrand ausgehen mag. „Der Tempelberg ist wie ein rauchender Vulkan, der ständig Blasen entlässt und der auszubrechen droht. [...] Wenn der Heilige Ort beschädigt wird, fällt die ganze Schande auf Israel zurück und apokalyptisch zerstörerische Kräfte könnten entfesselt werden.“ – schreibt die israelische Gruppe *Keshev*, ein Zentrum zur Verteidigung der Demokratie. Jedenfalls ist das religiöse Weltbild islamischer, christlicher und jüdischer Fundamentalisten mittlerweile so ausschließlich auf diesen Ort fixiert, dass eine endgültige Befriedung von Jerusalem der Domsday-Obsession die Zielvorgabe nähme und das Wahngelbilde zum Einsturz bringen würde.

Dies gilt jedoch nur für die monotheistischen Apokalypsen, nicht aber für die asiatischen. Auch die Hindutva, die religiöse Rechte Indiens, orientiert sich an einer endzeitlich-messianischen Philosophie. Die Ambition der Hindutva-Anhänger ist es, die Grundsätze der Realpolitik aus dem umfangreichen archaischen Erbe der indischen Religionen und ihren *Heiligen Texten*, an erster Stelle dem *Ramayana*, abzuleiten. Dabei wird das Ahimsa-Prinzip, die Gewaltlosigkeit eines Mahatma Gandhi, durch das Himsa-Prinzip, die Bejahung von Gewalt, ersetzt. Die Nähe zum europäischen Faschismus ist in diesem Fall nicht nur metaphorisch zu verstehen. Die religiöse Rechte Indiens hat in der Mitte des vorigen Jahrhunderts direkte Kontakte zu den Achsenmächten unterhalten und sich ideologisch aus dem italienischen Faschismus und Nationalsozialismus inspirieren lassen – ebenso wie umgekehrt. Heute noch gibt es in Indien eine latente, weit verbreitete Hitlerbewunderung, die sich bis zu dessen Verehrung als göttlicher Avatar hinaufsteigern kann.

Ogleich der Buddhismus im Westen als eine Religion des Friedens und der Gewaltlosigkeit glorifiziert wird, weist auch er seine kriegerisch-apokalyptischen Ideologien auf. Das prominenteste Beispiel hierfür ist das weltweit durchgeführte endzeitliche Kalachakra-Tantra-Ritual des Dalai Lama. Der heilige Text (das *Kalachakra-Tantra*), der diesem Ritual zu Grunde liegt, prophezeit eine Letzte Schlacht zwischen Buddhisten und Muslimen, einen militanten buddhistischen Messias, den Einsatz ultimativer Waffensysteme, und die Schaffung einer buddhokratischen Weltordnung. Als Gegner des Buddhismus nennt das *Kalachakra-Tantra* explizit die "Führer" aller drei monotheistischen Religionen: "Adam, Henoah, Abraham, Moses, Jesus, der im weißen Gewand [Mani], Mohammed und Mathani [der Mahdi]". Der Text bezeichnet sie als "die Familie der dämonischen Schlangen". Er beschreibt einen Einweihungsweg, der die Initianten vorbereitet in einem späteren Leben als „Shambhala-Krieger“ im Endzeit-Krieg mitzukämpfen. Unter modernen Orientalisten, wie den amerikanischen Tibetologen Alexander Berzin und Donald S. Lopez ist deswegen von einem „buddhistischen Djihad“ bzw. einem „buddhistischen Armageddon“ die Rede. Es waren ebenfalls buddhistische „Armageddon-Mythen“, die zur bisher extravagantesten Ideologie des religiösen Terrors geführt haben, zum „apokalyptischen Terrorismus“ des japanischen Sekten-Gurus Shoko Asahara. Kaum in der europäischen Öffentlichkeit wahrgenommen wird, dass in Sri Lanka, in Nepal, in Kaschmir, in Bangladesh, in Birma, in Kambodscha und in Thailand schon seit einigen Jahre ein „Religionskrieg“ zwischen Buddhisten und Muslimen ausgebrochen ist.

Besonders beunruhigend ist die Faszination für Massenvernichtungsmittel in allen Lagern des Fundamentalismus. Schon von Beginn an hat die Konstruktion, Zündung und Verbreitung von Nuklear-Bomben einen berausenden Einfluss auf das apokalyptische Denken religiöser Gruppierungen gehabt. Der Einsatz von A-Waffen ist ein Szenario, das

in keiner „modernen“ Apokalyptik mehr fehlt. Seit den Explosionen der Bomben von Los Alamos, Hiroshima und Nagasaki werden Zerstörungs-Passagen aus den traditionellen Endzeit-Texten der Religionen als Beschreibungen eines atomaren Holocausts gedeutet. In der Tat ist in fast allen *Heiligen Schriften* (in der *Hebräischen Bibel*, in der *Offenbarung des Johannes*, im *Koran* und in den *Hadiths*, in der *Bhagavadgita*, im *Ramayana* und im *Kalachakra-Tantra*) von „übermenschlichen“ Waffen die Rede, die eine ungeheuerliche Zerstörungswirkung haben sollen. Diese Passagen werden von den Apokalyptikern als göttliche Legitimation für einen Atom-Krieg herangezogen. Solche atomaren Doomsday-Prophezeiungen sind mehr als ein religiöses Phantasma: „Die Existenz dieser Waffen verwischt [...] die Jahrtausende alten Unterscheidungen zwischen der Phantasie einer Weltvernichtung (ob von paranoiden Schizophrenen, religiösen Visionären oder auch von ganz normalen Menschen in ihren Träumen) und der Fähigkeit, diese Phantasie Wirklichkeit werden zu lassen.“ – schreibt der amerikanische Gewaltforscher Robert Lifton. Heute, nach dem 9/11, sprechen auch viele säkular eingestellte Kulturologen von der Gefahr eines „apokalyptischen Nuklearismus“. Der Begriff hat sich mittlerweile eingebürgert.

Die *apokalyptische Matrix* ist ein reiner Wahn, der durchaus höchst destruktive Realitäten hervorrufen kann. „Im schlimmsten Szenario, das keineswegs unwahrscheinlich ist, könnten sich die biblischen Prophezeiungen aus sich selbst heraus erfüllen. Eiferer von jeder der drei monotheistischen Religionen könnten eine Reaktion von Schlag, Gegenschlag und Massenvernichtung in Gang setzen.“ – schrieb die *Washington Post* im Jahre 2003.

Trotz der Gefahr, die vom dieser weltweiten apokalyptischen Obsession ausgeht, weigern sich die etablierten Glaubensrichtungen bisher dieses „heiße Eisen“ adäquat zu diskutieren. Das religiöse Establishment trifft sich auf zahlreichen interreligiösen Konferenzen, um edle und erbauliche, aber unverbindlicher Worthülsen auszutauschen, die nicht zu den ideologischen Ursachen vorstoßen, aus denen ein „Krieg der Religionen“, (bzw. ein „Kampf der Kulturen“) und der „religiöse Terrorismus“ entstehen und gerechtfertigt werden. Diese Vogel-Stauss-Politik kann jedoch nicht mehr lange andauern. Die Mainstream-Religionen werden schon sehr bald gezwungen sein, zu den Gewaltstellen in ihren *Heiligen Schriften*, zu ihren katastrophalen Endzeit-Prophezeiungen, zum militanten Messianismus, zum Heiligen Krieg und zum Gottesstaat offen Stellung zu beziehen - spätestens dann, wenn die ihre Machtstellung durch den Fundamentalismus aus den eigenen Reihen selber in Frage gestellt wird.

Nicht nur die offiziellen Kirchen, sondern auch der Säkularismus steckt den Kopf in den Sand. Einstmals aus der Religionskritik entstanden, sucht er heute - konträr zu seiner rebellisch-aufklärerischen Tradition - ständig in den etablierten Religionen Gesprächspartner und Verbündete gegen den Glaubens-Fanatismus. Dieser Dialog zwischen Religionsvertretern und Säkularisten (meist sind es Politiker und Medienvertreter) wird von beiden Parteien in der Sprache des Humanismus geführt, was zur Folge hat, dass sich die Säkularisten in den von ihnen propagierten, humanpolitischen Werten bestätigt sehen und sich beruhigt in die Institutionen ihres bis jetzt noch laizistischen Staates zurückziehen, ohne überhaupt mit den eigentlichen Problemfeldern, aus denen die religiöse Gewaltbereitschaft entsteht, konfrontiert worden zu sein. Irgendwie hat sich unter ihnen der naive Glaube verbreitet, die offiziellen Kirchen hätten das Fundamentalismus- und Terror-Syndrom theologisch, dogmatisch und organisatorisch voll im Griff. Die Gefahr religiöser Gewalt stammt aber, wir wiederholen es zum Schluss noch einmal, aus den Religionen selbst, aus ihrer blutigen Vergangenheit, insbesondere jedoch aus ihren *Heiligen Texten*. Dies aufzuzeigen, zu analysieren und zu bewerten ist eine vordringliche Aufgabe des Humanismus. Dieser muss sich heute, will er überhaupt überleben, als ein Kulturentwurf präsentieren, der das Erlösungsbedürfnis der Menschen von einer verkehrten Welt befriedigen kann.

Erscheinungsort dieses Artikels: MIZ 1/06, Schwerpunkt: „Apokalypse now – Wie der Endzeitwahn den Krieg der Religionen vorantreibt“

BUCHTIPP

»Krieg der Religionen«



Der grassierende apokalyptische Wahn ist zu einer globalen Kulturströmung geworden. Anhand einer Fülle von Faktenmaterial weisen Victor und Victoria Trimondi nach, wie Fanatiker ihre Legitimation für einen Krieg der Religionen aus der apokalyptischen Literatur ihres jeweiligen Glaubens ableiten. Ausführlich und aktuell über den „Politik, Glaube, Kultur und Terror im Zeichen der Apokalypse“ berichtet die Homepage der Autoren: www.trimondi.de insbesondere die Website www.trimondi.de/NewsApo/NewsApo2006.I.htm

■ Trimondi, Victor und Victoria: Krieg der Religionen: Politik, Glaube und Terror im Zeichen der Apokalypse - Fink Verlag, München 2006, 597 Seiten, 39,90 Euro.